



M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.70 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskassendirektion Wildbad. — Postkonto: Enztalbote G. & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postfachkonto Nr. 4 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Viertel Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restameile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auktionserteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn gerichtliche Vortreibung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw. Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

Die Kraftprobe

Trotz des guten Zuredens der Franzosenpresse in Deutschland hat Frankreich auf die Anregung des Präsidenten Hoover eine Antwort gegeben, die deutlich erkennen läßt, daß jenseits der Vogesen noch derselbe unverwundliche Geist des starren Festhaltens an den „Verträgen“ herrscht, der bisher eine politische Befriedung und wirtschaftliche Befestigung Europas unmöglich gemacht hat. Die nächtliche Debatte in der Pariser Kammer hat sogar das merkwürdige Ergebnis gezeitigt, daß Herriot, der Führer der großen linksbürgerlichen Gruppe, die etwa unierer Staatspartei entspricht, sich mit äußerster Energie und mit ganz nationalistischen Argumenten für die Verteidigung der Verträge einsetzte. Er mußte sich dabei sogar vom Ministerpräsidenten Laval den Vorwurf der Demagogie gefallen lassen.

Wie es scheint, will die französische Kammer die Regierung auf bestimmte Richtlinien festlegen, die sie nicht überschreiten darf, wenn sie nicht alsbald vom Parlament da-ponagejagt werden will. Allerdings ist die von der Mehrheit beantragte Entschlieung ziemlich auslegungsfähig, so daß dadurch die Möglichkeit weiterer Verhandlungen mit Amerika nicht beeinträchtigt wurde. Der amerikanische Finanzminister Mellon hat am Samstag nachmittag die sachlichen Verhandlungen mit den französischen Kabinettsmitgliedern aufgenommen. Er wird den Franzosen gesagt haben, daß die Zugeständnisse Amerikas gegenüber den französischen Forderungen nicht allzu weitgehend sind. Wohl ist Hoover bereit zuzugeben, daß Frankreich während des Schuldenfeierjahrs weiterhin Sachlieferungen von Deutschland bezieht. Darüber hinaus aber müßten die ungeschützten Zahlungen allein Deutschland zugute kommen. Hoover will auch zugeben, daß Deutschland die ungeschützten Zahlungen in Höhe von 660 Millionen Mark der B.Z. in Basel überweist, damit so dem französischen Rechtsstandpunkt Rechnung getragen wird. Aber diese Zahlungen sollen sofort und restlos wieder Deutschland zur Verfügung gestellt werden und zwar ohne Zinsverpflichtung und ohne daß Belgien, Rumänien und die Slaven davon etwas abbekommen. In diesem Punkt also scheint der amerikanische Präsident die Wünsche der von Frankreich vorgeschickten Botschaften rundweg abzulehnen. Ebenso verwahrt er sich auch dagegen, daß Deutschland im kommenden Jahr die doppelte Annuität bezahlen soll. Solcher vollswirtschaftliche Unsinn kann nur dem Gehirn eines französischen Machtpolitikers entspringen. Selbstverständlich wäre das Schuldenfeierjahr um jede Wirkung gebracht, wenn dahinter bereits jetzt die Notwendigkeit stände, daß Deutschland nach 12 Monaten die doppelten Zahlungen zu leisten hat. Ebenso ist es zu begrüßen, daß Amerika sich dem französischen Verstoß widersetzt, bei dieser Gelegenheit eine indirekte Finanzkontrolle über Deutschland durchzuführen, deren Aufgabe es wäre, zu prüfen, ob Deutschland wirklich die erparten Zahlungen für wirtschaftliche Zwecke und nicht etwa für eine Bedrohung Frankreichs verwendet. Man muß schon sagen, daß der Geist der französischen Antwort nichts von dem Verständigungswillen atmet, der in den Reden der französischen Staatsmänner stets eine so große Rolle spielt.

So muß man denn auch leider voraussehen, daß die direkten deutsch-französischen Verhandlungen, die demnächst durch den Kaiserbesuch in Paris eingeleitet werden sollen, von vornherein unter keinem günstigen Stern stehen. Der französische Ministerpräsident Laval hat in der Kammer mitgeteilt, auf welchen Standpunkt er sich Brüning gegenüber zu stellen gedenkt. Er will auf das Jahr 1926 verweisen, in dem Frankreich sich angeblich in derselben Lage befunden habe wie jetzt Deutschland. Damals aber habe Frankreich nicht das Ausland um Hilfe gebeten, sondern sich aus eigener Kraft und durch eigene Opfer wieder aus dem Elend gehoben. Dies ist mit Verlaub zu sagen, eine grobe Verdrehung der Tatsachen. Wir Deutsche haben keinen Grund zu leugnen, daß Frankreich damals unter Poincaré große Anstrengungen gemacht hat, um seine Inflation zu überwinden. Aber man darf doch nicht vergessen, daß dies zum guten Teil mit Hilfe der deutschen Reparationszahlung geschehen ist, während Deutschland Jahr für Jahr mit Milliarden Zahlungen belastet war, die seine Volkswirtschaft auszehren und seine Finanzen zerrüteten. Die Regierung Brüning kann darauf verweisen, daß sie dem deutschen Volke unerhörte Opfer zugemutet hat, um die deutsche Finanzen wieder in Ordnung zu bringen. Wenn die Franzosen diese Unterschiede nicht erkennen wollen, dann zeigen sie von vornherein, daß sie über eine wirkliche Verständigung zu verhandeln nicht in der Lage sind.

Demgegenüber besagt die theoretische Zusage Lavals, daß Deutschland immer auf die Unterstützung Frankreichs rechnen könne, gar nichts. Denn der französische Ministerpräsident knüpft daran die Bedingung, daß Deutschland das Mißtrauen verschuchen müsse, das durch die Kundgebungen des Stahlhelm geschaffen worden sei. Hier liegt also der Haken im Pfeffer. Frankreich will Deutschland zumuten, alle Neuerungen des nationalen Willens zu unterdrücken. Der Reichskanzler wird Herrn Laval erwidern müssen, daß Deutschland ein gleichberechtigter Großstaat ist und sich eine derartige Einmischung in seine inneren Verhältnisse unter keinen Umständen gefallen lassen kann. Er kann überdies darauf hinweisen, daß die Kundgebungen der nationalen

Tagespiegel

Heute ist die deutsche Protestnote wegen der neuerlichen Grenzüberfliegung bei Schneidemühl an Warschau abgegangen. Die Spionage der polnischen Militärflieger ist nach den deutschen Feststellungen erwiesen. Deutschland stellt die Anrufung des Völkerbunds wegen der polnischen Grenzverletzung in Aussicht.

Die Berliner Universität wurde heute mittag um 12 Uhr wegen Unruhen von Anhängern radikalpolitischer Parteien, die innerhalb der Universität angezettelt wurden, auf Ansuchen des Rektors für den Rest des Tages geschlossen und von einem Polizeikommando geräumt.

Die Polnische Telegraphenagentur teilt mit: Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über den Vorschlag des Präsidenten Hoover betreffend den Ausschub der Reparations- und Staatsschuldenzahlungen wurde vor einigen Tagen der polnische Geschäftsträger in Washington vom Unterstaatssekretär Castle empfangen. Gestern fand erneut eine Unterredung statt, bei der der polnische Geschäftsträger dem Unterstaatssekretär Castle Mitteilung machte, daß die polnische Regierung dem Vorschlag des Präsidenten Hoover gegenüber sich äußerst wohlwollend verhalte.

Das Endergebnis der ungarischen ersten Wahl lautet: Von 174 Mandaten, die zur Vergebung gelangen, erhielten die Einheitspartei 121, die Christliche Wirtschaftspartei 19, die Agrarier 3 und die Parteienlose 18 Mandate. In 13 Bezirken kommt es zu Stichwahlen.

Verbände in Deutschland durchaus einen friedlichen Charakter tragen. Was diese Verbände wollen, ist genau das, was jeder Deutsche wollen muß, dem die Zukunft seines Vaterlandes am Herzen liegt: die Wiedergewinnung der Gleichberechtigung auf allen Gebieten des politischen Lebens, auf denen sie durch das Verfallener Diktat eingeschränkt worden ist. Dazu gehört in erster Linie auch die Wehrhoheit.

In dieser Beziehung scheint Frankreich bei der kommenden Aussprache eine besondere PreSSION vorzubeden. Denn was anders soll es heißen, wenn der französische Ministerpräsident dem Reichskanzler erklären will, daß Deutschland mit dem „heiligen Geld“ der französischen Reparationen nicht eine Politik der Rüstung oder des Dumpings betreiben dürfe. Soll damit angedeutet werden, daß Frankreich uns daran hindern will, die Rüstungsmöglichkeiten des Verfallener Diktates auszuschöpfen? Noch deutlicher gesagt: will Frankreich als Preis für die angebliche „Berständigung“ von Deutschland den Verzicht auf den Neubau seiner Panzerflotte fordern? Sollte dies der Fall sein, dann kann man schon jetzt sagen, daß die bevorstehenden deutsch-französischen Besprechungen bereits gescheitert sind, ehe sie noch begonnen haben. Denn kein deutscher Staatsmann, der die Verantwortung vor der Zukunft der Nationen übernehmen will, könnte ein derartiges Zugeständnis auch nur in Erwägung ziehen.

Die Garantien Frankreichs

Wahrscheinlich ein Kompromiß

Paris, 29. Juni. Die französisch-amerikanischen Verhandlungen über den Hoover-Plan werden heute fortgesetzt. Man hofft, daß inzwischen Schatzkanzler Mellon alle nötigen Weisungen aus Washington erhalten habe, die er nach Schluß der Konferenz vom Samstag vom Präsidenten Hoover verlangte.

Es ist auffallend, wie wenig die französische Presse über diese Verhandlungen zu sagen weiß. Immer wieder wird hervorgehoben, daß die Nachrichten aus Amerika gute seien, wie Sauerwein sich im „Matin“ ausdrückt, und daß die amerikanische Regierung bereit zu sein scheint, nach einer neuen Prüfung der von Frankreich gelieferten Ziffern alle die französischen Forderungen anzuerkennen, die die Wirkung des Hooverischen Planes nicht abschwächen“, wie der „Petit Parisien“ sich aus Washington drahten läßt. Diesen französischen Meldungen stehen die Nachrichten der hier erscheinenden amerikanischen Blätter gegenüber. „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, Mellon habe von der französischen Regierung „manche Änderungen in ihren Gegenvorschlägen erreicht“. Dem „Newport Herald“ zufolge erwartet die französische Regierung nicht nur die amerikanische, sondern auch die deutsche Antwort auf die dem deutschen Botschafter v. Hoersch am letzten Samstag von dem Ministerpräsidenten Laval übergebenen Mitteilungen.

Bisher haben sich zwischen der amerikanischen und der französischen Auffassung drei Hauptpunkte herausgeschält, über die noch Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Amerika wünscht einmal, daß der gesamte Betrag des ungeschützten Teiles der Tribute lediglich Deutschland — und zwar inslos — wieder zur Verfügung gestellt

wird, während Frankreich auch die kleinen mitteleuropäischen Staaten daran teilhaben lassen will.

Die französische Regierung wünscht außerdem, daß die B.Z. die Garantie für die Anleihe übernimmt, die sie mit dem ungeschützten Teil der Tribute an Deutschland eröffnet. Wie in amerikanischen Kreisen verlautet, soll sich Mellon nachdrücklich dagegen gewehrt haben. Schließlich steht die französische Regierung noch auf dem Standpunkt, daß es unmöglich sei, Deutschland so weitgehende finanzielle Erleichterungen zu gewähren, ohne dafür sehr ernste politische und wirtschaftliche Garantien (!) zu erhalten. Es liegt in der Absicht Frankreichs, eine genaue Kontrolle (!) über die Anwendung der freierwerbenden Tributgelder auszuüben. Unter diesem Gesichtswinkel ist auch die Unterredung des deutschen Botschafters mit Laval, Briand und Gladin zu betrachten.

Was den Besuch des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Reichsaußenministers Dr. Curtius anlangt, so ist man in hiesigen politischen Kreisen der Auffassung, daß eine Zusammenkunft mit den französischen Ministern nicht vor Ende Juli stattfinden werde. Wahrscheinlich wird sich der deutsche Botschafter v. Hoersch heute oder spätestens morgen zum Ministerpräsidenten Laval begeben, um ihm die deutsche Antwort zu überbringen. Bezeichnend ist, daß einige Blätter, vor allem der „Petit Parisien“, Deutschland für die Verzögerung der Verhandlungen verantwortlich (!) machen.

Deutschland in Erwartung

Berlin, 29. Juni. In dem Kampf um die Durchführung des Hooverplans ist eine Pause eingetreten; am gestrigen Sonntag hat sich nichts ereignet, das die Verhandlungen vorwärts getrieben hätte. Die von einem Teil der Presse für Sonntag abend erwartete Kabinettsitzung hat nicht stattgefunden. Zwar sind die besonders beteiligten Minister des Reichskabinetts dauernd in Fühlung; eine Kabinettsitzung wird aber erst abgehalten werden, wenn die Verhandlungen zwischen Mellon und der französischen Regierung, die am Montag zu Ende gehen sollen, zu einem Ergebnis geführt haben. In Berliner politischen Kreisen wird nach wie vor der Standpunkt vertreten, daß es sich immer noch um eine amerikanische Aktion handle, in die die Reichsregierung nicht einreifen kann. Unter diesem Gesichtswinkel dürfte Botschafter v. Hoersch am Samstag abend den Versuch der Franzosen beantwortet haben. Deutschland in die französischen Verhandlungen hineinzuziehen. Die Zurückhaltung der Reichsregierung ist in diesem Stadium um so angebrachter, als eine Reihe von Anzeichen darauf schließen lassen, daß Frankreich zwar bereit ist, finanziell den Wünschen der Amerikaner stark entgegenzukommen, dafür aber bestimmte politische Zugeständnisse eintauschen möchte, wobei in erster Linie wieder an die Zollunion gedacht ist. Da an der festen Haltung des Präsidenten Hoover solche politischen Handelsgeschäfte scheitern dürften und der französischen Regierung auch wohl bekannt geworden ist, daß die Verhandlungsvollmacht Mellons sich in seinem Rahmen halte, wird französischerseits mit besonderem Eifer der Versuch gemacht, Deutschland in die Pariser Verhandlungen hineinzuziehen, um auf dieser Basis mehr zu erreichen. In Kreisen der Reichsregierung besteht jedoch nicht die Absicht, die bisher verfolgte Linie der Zurückhaltung aufzugeben, ehe zwischen den beiden in diesem Stadium hauptbeteiligten Mächte Klarheit geschaffen ist.

Dieser Grundgedanke gilt auch weiter für die Frage des deutschen Besuches in Paris. Die offizielle Einladung der französischen Regierung liegt zwar vor, ein Termin für die Zusammenkunft ist aber auch bis jetzt noch nicht vereinbart worden, da die Reichsregierung daran festhält, daß die Durchführung des Hooverplanes zunächst sichergestellt sein muß. Von unterrichteter Seite wird hierzu betont, daß der Kanzler und der Außenminister nicht die Absicht haben, sich bei der Pariser Begegnung in ein Feilschen über diese oder jene politischen Einzelprobleme einzulassen, sondern daß es darauf ankommt, dem Sinne der Anregung entsprechend in vertraulicher Aussprache über die große Linie der deutsch-französischen Politik eine Basis für eine Wiederverannäherung der beiden Völker zu schaffen.

Die Wahlen in Spanien

Madrid, 29. Juni. Die ersten Wahlergebnisse lassen einen Sieg der republikanisch-sozialistischen Koalition voraussehen. In Madrid erhielten von 18 zu vergebenden Sitzen die Republikaner 7 und die Sozialisten 7. Die drei Kandidaten der Gruppe „Für die Verteidigung der Republik“, unter ihnen der Führer der Reformisten, Melquiades Alvarez und der Sohn des früheren Ministerpräsidenten, Sanchez Guerra, wurden gewählt. Sanchez Guerra selbst soll den ersten Nachrichten zufolge in seinem Wahlkreis durchgefallen sein. In Valencia wurde Außenminister Ferrrouz mit überwältigender Mehrheit gewählt. In Sevilla Stadt erlangte die republikanisch-sozialistische Koalition den Sieg, im Sandbezirk

dagegen die revolutionäre republikanische Partei des Fliegens Ramon Franco. Sämtliche Mitglieder der Regierung Alcalá Zamora sind gewählt worden. Man rechnet mit etwa 100 Sitzen für die Republikanische Rechte, mit 90 bis 100 Sitzen für die Sozialisten, mit 80 Sitzen für die Radikalen und mit etwa 60 Sitzen für die Radikal-Sozialistische Linke. In Barcelona und den katalanischen Provinzen Gerona, Tarragona und Lerida hat die Partei des Präsidenten Macia von 53 Mandaten 42 errungen, was in ganz Katalonien einen Freudentaumel hervorgerufen hat.

Es besteht der Eindruck, daß die Wahlbeteiligung schwächer war als bei den Gemeinderatswahlen am 12. April. In Madrid ist es zu ernsthaften Ruhestörungen gekommen. Ein katholischer Priester ist von einer erregten Menschenmenge aus einer Kirche herausgeholt, mißhandelt und schwer verletzt worden, weil er angeblich Stimmen zu kaufen versuchte. Der Geistliche konnte nur mit Mühe von der Zivilgarde gerettet werden, die ihn festnahm.

Auch an verschiedenen Stellen der Provinz kam es zu Zwischenfällen. In Bergera kam es zu einer Schlägerei zwischen politischen Gegnern, wobei zwei Personen getötet wurden. — In Badalona in Katalonien griffen Kommunisten einen Kraftwagen, der mit Zivilgardisten besetzt war, an. Der Wagenführer und ein Passant wurden getötet. — In Barcelona gab es zwei Tote und einen Schwerverletzten. — Auch in Aramagilla kam es zu einer Schießerei zwischen politischen Gegnern, wobei zwei Personen ihr Leben ließen. — In zwei Ortschaften Granadas gab es ebenfalls zwei Tote bei Handgemengen zwischen Monarchisten und Sozialisten. — In Sevilla herrschte Ruhe.

Italienische Einladung

Berlin, 29. Juni. Auf Grund der deutschen Anregung weiterer freundschaftlicher Aussprachen entsprechend der in Chequers stattgefundenen Zusammenkunft hat der italienische Ministerpräsident den deutschen Reichskanzler und den Reichsaussenminister durch Vermittlung des italienischen Votschafters in Berlin zu einem Besuch in Rom in naher Zukunft einladen lassen. Der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsaussenminister haben die Einladung des italienischen Ministerpräsidenten mit Dank angenommen. Der Zeitpunkt des Besuchs bleibt späterer Vereinbarung vorbehalten.

Will Spanien auf Marokko verzichten?

London, 29. Juni. Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Die interessanteste Nachricht, die den Völkerbund gleich bei Beendigung der Sitzung der Mandatskommission erreichte, war der Bericht des spanischen Finanzministers, daß Spanien wünsche, sein marokkanisches Gebiet dem Völkerbund auszuhändigen. Er erklärte, das Gebiet sei für Spanien wertlos und die dafür ausgegebenen Millionen könnten im Lande selbst bessere Verwendung finden. Das Blatt glaubt zu wissen, daß Spanien bereit sei, Marokko zu verlassen, und es fordert die europäischen Nationen auf, den Völkerbund das Protektorat übernehmen zu lassen. In Völkerbundskreisen herrscht die Ansicht, daß in diesem Falle einige Schwierigkeiten entstehen könnten, da doch aus diesem Teil von Marokko Frankreich und Italien aspirierten.

Neue Nachrichten

Berlängerung des Berliner Vertrags

Berlin, 29. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: „Der deutsche Votschaftler in Moskau, Dr. v. Dirksen, und der stellvertretende Volkskommisfar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion, Krestinski, haben durch Unterzeichnung eines Protokolls den am 24. April 1928 zwischen dem Deutschen Reich und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken geschlossenen Vertrag sowie den dazu gehörigen Notenwechsel verlängert. Gleichzeitig ist das zwischen den beiden Regierungen am 25. Januar 1929 geschlossene Schlichtungsabkommen mit der Geltungsbauer des genannten Vertrags in Einklang gebracht worden. In dem unterzeichneten Protokoll wird der Absicht der beiden Regierungen Ausdruck verliehen, durch die Verlängerung des Vertrages die zwischen dem Deutschen Reich und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken bestehenden freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen, die im Interesse beider Länder liegende Zusammenarbeit weiter zu pflegen und zugleich zur Sicherung des allgemeinen Friedens beizutragen. Der Vertrag kann mit einjähriger Kündigungsfrist erstmals am 30. Juni 1933 gekündigt werden, andernfalls läuft er automatisch weiter. Das Protokoll unterliegt der Ratifikation.“

Zumpe macht Karriere.

Eines Bepfogels lustige Geschichte von Fritz Körner.

88. Fortsetzung. Kochbuch verboten.
Zumpe merkte es, denn er hatte sie längst erpöht.
„Was sagen Sie nun, Herr Quecke?“ fragte Zumpe den ehemaligen Predigtamtskandidaten!
„Sie ... sind ... ein Glückspilz!“
„Weil ich morgen zu Ihnen gehe?“
„Ja! Wissen Sie, Herr Zumpe ... zu Ihnen habe ich Vertrauen ... ich muß Ihnen sagen, ich habe ... ich bin immer mit gesenktem Blick durchs Leben gelaufen. Ich hatte Angst hochzublicken, und ... so ... habe ich heute erst mal gesehen ...!“
„Was es für hübsche Kerle gibt!“
„Ja! Bildschöne Mädels!“ gestand Heinrich Quecke mit einem Erschauern.
„Suchen Sie uns eine raus, aus den vielen hübschen netten Mädels!“
Heinrich Quecke winkte müde ab. „Das ... ist nicht mehr möglich! Ich bin so halb schon verlobt worden.“
„Mit wem?“
„Mit ... Fräulein ... Erika!“ gestand Heinrich leise, als Schüme er sich, es zu gestehen.
Zumpe starrte ihn zornig an.
„Was! Wer hat Ihnen denn den gesunden Menschenverstand gekaut? Rein lieber Quecke ... da tut man Ihnen Gewalt an. Das fühle ich! Das fühle ich ... Sind Sie denn in sie verlobt? Wollen Sie denn ... die Dame partout beglücken?“
„Rein!“ stöhnte Heinrich Quecke. „Ich mag sie nicht! Sie ist nicht gut, mich hat sie immer so ... so spöttlich be-

Der Kirchenvertrag in Preußen unterzeichnet

Berlin, 29. Juni. Der Amtliche Preussische Pressedienst: Im preussischen Staatsministerium sind am 29. Juni die Ratifikationsurkunden zu dem Verträge Preußens mit den evangelischen Landeskirchen zwischen dem Präses D. Friedrich Winkler und dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun ausgetauscht worden. An dem Austausch nahmen die preussischen Staatsminister Dr. Hirtlefer, Dr. Steiger, Dr. Höpker-Afshof, Dr. Schreiber, Dr. Schmidt und Grimme, sowie die geistlichen Vertreter der evangelischen Landeskirchen teil.

Wie das Bdz.-Büro erfährt, wies Ministerpräsident Dr. Braun bei der Unterzeichnung des evangelischen Kirchenvertrags in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß der Vertrag, nachdem er alle geistlich zuständigen preussischen Stellen passiert habe, am 27. Juni in der preussischen Gesetzesammlung veröffentlicht worden sei und mit diesem Tage Gesetzeskraft erlangt habe. Alle gesetzgebenden Faktoren hätten hiermit dem Verträge zugestimmt.

Steingedenkfeier in der Paulskirche

Frankfurt a. M., 29. Juni. Die am Montag in Nassau a. L. stattfindende Reichsfeier zur Erinnerung an den 100jährigen Todestag der Reichsfürstentümer von und zum Stein fand gestern ihren Auftakt in einer von der Stadt Frankfurt a. M. veranstalteten Steingedenkfeier. Neben den Innenministern des Reichs und Preußens Dr. Wirth und Severing nahmen u. a. an der Feier teil: Ministerialdirektor Dr. Menzel, Dirigent Dr. Händel, Reichspräsident Löbe, der Bevollmächtigte zum Reichsrat Ministerialdirektor Dr. Pösch-Geffter, Staatssekretär Dr. Abegg, Landtagspräsident Bartels, der hessische Staatspräsident Adeling und der Oberpräsident von Hessen Haas. Nach einer musikalischen Darbietung ergriff der preussische Innenminister das Wort. Nach Minister Severing hielt Reichsinnenminister Dr. Wirth eine Ansprache, der er das Thema „Stein und der Reichsgedanke“ zugrunde legte. Im Anschluß an die Feier erfolgte die Enthüllung einer Stein-Gedenktafel. Die Welberede hielt der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt.

Antrag des Staatsanwalts im Hillerprozeß

Berlin, 29. Juni. In dem Prozeß gegen Hiller beantragte der Staatsanwalt wegen Meineids unter Zuhilfenahme des Widerstandsparagraphen sowie wegen Bestechung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren, dauernde Aberkennung der Eidesmöglichkeit und Einziehung der Bestechungssumme.

Das Urteil des Fabricius

Berlin, 29. Juni. In dem Prozeß gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten, Regierungsrat Fabricius verwarf die Strafkammer sowohl die Berufung des Staatsanwalts wie auch des Anklägers hin-

sichtlich der Beamtenbeleidigung, so daß das Urteil erster Instanz auf 150 Mark Geldstrafe bestätigt wurde. Wegen Uebertretung der Strafenordnung wurde das Verfahren gegen den Angeklagten von dem Berufungsgericht aus formalen Gründen eingestellt, da inzwischen eine Verjährung eingetreten ist. Staatsanwaltschaftsrat Stenig hatte gegen Regierungsrat Fabricius für beide Vergehen eine Geldstrafe von 500 Mark beantragt. Bei dem Prozeß handelte es sich um das Verhalten des Abgeordneten, Regierungsrat Fabricius bei den nationalsozialistischen Kundgebungen auf dem Rollendorf- und dem Wittenbergplatz in Berlin gelegentlich der Aufführungen des Films „Im Westen nichts Neues“ im Dezember vorigen Jahres. Fabricius war in der ersten Instanz wegen Beleidigung der Polizeibeamten und Uebertretung der Polizeivorschriften zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Brand auf der Pariser Kolonial-Ausstellung

Der holländische Pavillon zerstört

Paris, 29. Juni. Auf der Internationalen Kolonialausstellung im holländischen Pavillon ist Feuer ausgebrochen, durch das die holländische Ausstellung, wie es scheint, fast vollständig vernichtet wurde. Die Feuerwehre konnte gegen Mittag das Feuer, das, wie man annimmt, durch Kurzschluß entstanden ist, löschen. Das Uebergreifen des Feuers auf andere Ausstellungshallen konnte verhindert werden.

Nur zwei, geschäftlichen Zwecken dienende kleinere Kioske erlitten Schaden. Man schätzt den Verlust auf mehr als eine halbe Million Gulden, jedoch läßt sich der Umfang des Schadens noch nicht übersehen. Sollten die meisten der Ausstellungsobjekte mitverbrannt sein, dann würde der Schaden überhaupt unschätzbar sein, da es sich um Ausstellungsgegenstände handelt, die die holländische Regierung seit vielen Jahrzehnten angeammelt hatte.

Die Kunde von der Zerstörung des holländischen Pavillons auf der Pariser Kolonialausstellung hat in Holland große Bestürzung hervorgerufen. Die in ihren Folgen für die Kolonialwissenschaft, die Kulturgeschichte und den Kunstmarkt beinahe unermeßliche Katastrophe bildete heute in Amsterdam überall das Tagesgespräch. Man schätzt den angerichteten Schaden auf verschiedene Millionen Gulden. Allein die Errichtung des Pavillons selbst hat 12 Millionen Gulden gekostet. Der Schaden wird zwar zum größten Teil durch Versicherung gedeckt, kann aber die gänzliche Vernichtung und die Vernichtung so vieler seltener und kostbarer Sammlungen nicht ungeheuren machen. Der Inhalt des holländischen Pavillons stammte sowohl von der niederländisch-indischen Regierung und einzelnen indonesischen Kunstäußern, wie auch von Privatpersonen und vom ethnographischen Museum in Leiden.

Polnisches Gericht

Posen, 29. Juni. Der Prozeß gegen die Führer des Deutschen Bundes, Gräbe und Heibeld, sowie die 9 Bundesgeschäftsführer wurde gestern zu Ende geführt. Der Antrag der Verteidigung auf Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde vom Gericht abgelehnt, obwohl in erster Instanz die Verhandlung vollständig öffentlich war. Begründet wurde der Beschluß damit, daß die Sicherheit des Staates gefährdet sei. Auch die Vertrauensleute, die sonst die Angeklagten stellen dürfen, wurden von der Verhandlung ausgeschlossen. Das Plaidoyer des Staatsanwaltes nahm nahezu zwei Stunden in Anspruch, danach sprachen drei Verteidiger. Das Schlusswort erhielt Oberstleutnant Gräbe. Die Vertreter der Presse, die sehr zahlreich auf den Korridoren warteten, erbaten am Schlusse der Verhandlung um 2 Uhr mittags eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des Gerichts, der sich jedoch nur über die Rede des Abgeordneten Gräbe ausließ, und zwar in dem Sinne, daß Gräbe den Deutschenbund nur in dem Rahmen geleitet habe, den die Verfassung und internationale Verträge gestatteten bzw. vorgeschrieben hätten und daß Gräbes Verhalten vollkommen legal und mit den Gesetzen vereinbar gewesen sei. Das Urteil soll am Dienstag mittag 2 Uhr verkündet werden.

Wieder Militäraufstand in Peru

Lima, 29. Juni. Nach einer Mitteilung der Regierung von Peru hat die Garnison von Cuzco gestern abend g e m e i n s a m t l i c h, wie es heißt, um dagegen zu protestieren, daß die Juntaregierung dem Oberst Sanchez Cerro die Rückkehr nach Peru gestattet hat. Der Oberst war unmittelbar nach dem Sturz des Präsidenten Leguia provisorischer Präsident gewesen. Einzelheiten über den Aufruhr sind nicht bekannt. Doch glaubt man, daß einer der älteren Offiziere das Hauptquartier der Division befehlt und den Divisionsbefehlshaber

Warum zahlen Sie noch Miete?

wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein Eigenheim schaffen können!

Warum zahlen Sie noch Zinsen?

wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen entschulden können!

Wir geben Ihnen billige unkündbare Spardarlehen (bei prämiener Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung bis RM. 25.000.—)

DEUTSCHE BAUSPARKASSE

Berlin W 8, Unter den Linden 16 :: Gegr. 1929

Stand vom 15. Juni 1931: 11700 Bausparverträge:
Schon wieder fast 3 Millionen RM. zugeteilt, laut notarieller Urkunde damit innerhalb

14 Monaten 7 1/2 Millionen RM.

Alle zuteilungsberechtigten Sparer wurden zugeteilt.

Generalvertretung für Württemberg:
Stuttgart, Hermann Sieger, Friedrichsbau
Vertrauenswürdigste Mitarbeiter gesucht

handelt. Ich ... nun, ich bin der einzige Sohn von Vater ... und Erika ... die einzige Tochter und ... Erika war immer keiner gut genug ... jetzt fängt sie an ... mittelfäherlich zu werden!“ warf Zumpe unbarmherzig ein.
„Ja, das stimmt! Jetzt soll ich nun die Erika heiraten! Vater meint es ja so gut, aber ... ich denke doch mit Schrecken dran.“
Zumpe sah lange auf den guten Kerl. Er tat ihm leid. Dann sagte er herzlich: „Herr Quecke, darf ich Ihnen mal was sehr grobes, aber wahres, sagen?“
„Sie könn'n mir alles sagen!“ antwortete der ehemalige Predigtamtskandidat ergeben.
„Sie sind das Gegenstück von einem Mann, ein ganz jämmerlicher Waschlappen! Lassen Sie mich weiter reden! Sie sind 'n guter Kerl! Das macht Sie mir auch sympathisch! Ich leugne es nicht! Aber Sie ... Sie möchte ich mal zu einem richtigen Kerl erziehen, der sich nicht vor Tod und Teufel fürchtet, der sagt: Was kost' die Welt?“
„Das geht nicht mehr! Ich bin immer geduckt worden!“
„Oho, mein lieber Herr Quecke, geben Sie sich nur in meine Hände. Meines Vaters Sohn macht was aus Ihnen!“ Demütig antwortete Quecke wieder: „Ich will mich nach Ihnen richten!“
„Das ist ein Wort! Also hören Sie gut zu ... erste Order ... ist strengstens zu befolgen ...“
„Ich folge!“
„Sie wohnen mit Ihrem Vater allein zu Hause?“
„Ja! Wir haben Frau Robert, das ist eine sehr gute, tüchtige Haushälterin.“
„Gut! Morgen früh erklären Sie Ihrem Vater, daß Sie sich krank fühlen und bleiben dem Geschäft fern!“

„Ja, aber ...!“
„Abwarten, es kommt schon! Punkt vier Uhr sind Sie an dem Bühneneingang zum Wintergarten. Sie kommen mit zu den netten Mädels.“
„Ich soll ... mitkommen?“ Erst ganz entsezt, dann aber selig, starrte Heinrich Quecke den Sprecher an.
Dann nahm er seine Hand und drückte sie stärker, als ihm Anton zugetraut hatte.
„Ich komme ... ganz bestimmt, Herr Zumpe! Sie sind 'n guter Mensch, Sie meinens gut mit mir!“
Die Mittagspause war vorüber. Anton war zu Brettschneider in die Lindenstraße gefloht. Die Angestellten kamen vom Mittag.
Das Parfüm von 12 jungen Damen lag in der Luft. Adolf schnupperte und sagte: „Wie riecht denn das? Als wenn zwölf Friseure dagewesen wären!“
Da entdeckte er den Lehrling Bruno, der mit verklärtem Gesicht zwischen den Regalen wandelte.
„Bruno wer war denn unter Mittag da?“
„Ich weiß nich, war'n de Tillergirls oder andere ... aber schmecke Mädels waren et. Geene immer appetitlicher wie die andere.“
„Kaufebengel! Das merke dir, du hast noch keine appetitlich zu finden.“
„Tott, wenn man jung is, Herr Profurist!“
„Wer hat denn die Damen bedient?“
„Ihr Bruder, Herr Zumpe! Der is een Kavalier! Nee, id bin Ihrem Bruder richtig jut! Die Damens ham sich riesig über ihm jefreut.“
Adolf lachte in Gedanken. Das war sicher was für seinen schneidigen Bruder gewesen. (Fortsetzung folgt).

gefangen genommen hat. Das Kabinett hat Befehl zur Mobilisierung der Garnison von Arequipa gegeben, die den Aufstand unterdrücken soll.

Württemberg

Zwei Omnibusse stoßen zusammen

Stuttgart, 29. Juni.

In der Nähe von Waldenbuch wollte Sonntag abend ein Postomnibus einen Privatombibus überholen und streifte dabei das Vorderrad des Privatwagens, so daß dessen Lenker die Herrschaft über das Fahrzeug verlor. Der Wagen stürzte über eine Böschung, wobei er sich mehrmals überschlug. Von den Insassen wurden drei schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Zu diesem Unglück erfahren wir noch: Von den Insassen wurden zwölf Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Vier der Verletzten mußten sofort in die Klinik nach Tübingen gebracht werden; es sind dies Lina Gugel (Beckenquetschung, möglicherweise auch Beckenbruch), Otto Male (Oberschenkelbruch), Wilhelm Maisch (Beckenquetschung und Lydia Frey (schwerer Schädelbruch). Alle Verletzten sind aus Grafenber. Die ärztliche Hilfe leistete Dr. med. Wiese von Waldenbuch. Aus Nürtingen und Tübingen wurden Sanitätsautos entsandt. Die Schuld an dem Zusammenstoß liegt allem Anschein nach an dem Führer des Postomnibus.

Stuttgart, 29. Juni.

Kleine Anfrage. Nach vorliegenden Beschwerden aus Kreisen des Einzelhandels wird in den städtischen Wädern ein umfangreicher Verkauf von Hautfunktionsöl, Creme und ähnlichen Artikeln betrieben, der an Sonntagen sich besonders lebhaft gestaltet. Ist das Staatsministerium bereit, im Hinblick auf die beginnende Badesaison mit Beschleunigung darauf hinzuwirken, daß geeignete Maßnahmen gegen diese Schädigung des Einzelhandels und die Verletzung der Sonntagsruhe ergriffen werden?

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1931 betrug bis Ende Mai im ordentlichen Haushalt die Mehrausgabe 13 852 000 Mark, und im außerordentlichen Haushalt die Mehrausgabe 3 083 000 Mark.

Berufung von Staatsbeamten in die Steuerauschnisse. Nach einer Verordnung des Staatsministeriums können in die bei den Finanzämtern bestehenden Steuerauschnisse und in das dem Landesfinanzamt angegliederte Finanzgericht Staatsbeamte aller Verwaltungen als Mitglieder und als Stellvertreter berufen werden. Das Finanzministerium beruft die Beamten im Einvernehmen mit ihren vorgesetzten Ministerien. Die Beamten sind verpflichtet, die Berufung anzunehmen.

Einweihung des Hotels „Graf Zeppelin“. In dem vom Württ. Sparfassen- und Giroverband erstellten Zeppelinbau wurde das neue Hotel „Graf Zeppelin“, das von der Horeska G. m. b. H., Berlin, betrieben wird, am Samstag feierlich eingeweiht.

Hilfe für die Hagelgeschädigten in Sonthem und Brenz. Der Abg. Böhring (S.) hat im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: „Durch eine Hagelwetterkatastrophe am 24. Juni d. J. sind die Einwohner der Gemeinden Sonthem a. Br. und Brenz in große Not geraten. Das Unwetter hat nicht nur auf den Feldern großen Schaden angerichtet, sondern auch an den Gebäuden. Noch ist der Schaden in seiner ganzen Größe nicht festzustellen, er dürfte aber wohl auf eine halbe Million geschätzt werden. In großer Zahl werden ärmere Leute davon betroffen, die aus eigenen Mitteln den entstandenen Schaden nicht machen lassen können. Hilfe für die für schwer Betroffenen ist um so notwendiger, als wohl die meisten davon auch auf ihren Feldern großen Schaden erlitten haben. Da rasche Hilfe notwendig ist, frage ich das Staatsministerium, ob es bereit ist, den Bedürftigen der so schwer heimgefügten beiden Gemeinden so rasch als möglich die notwendige Hilfe zuteil werden zu lassen.“

Tierquälereien beim Sammeln von Froschschenkeln. Beim Sammeln von Froschschenkeln kommen immer wieder grobe Mißhandlungen der Frösche vor, die als Verfüller von Schädlingen zu den nützlichen Tieren zu rechnen sind. Die Bezirks- und Ortspolizeibehörden sind daher angewiesen worden, gegen Tierquälereien beim Froschfang oder beim Abtrennen der Froschschenkel mit der gebotenen Strenge vorzugehen. Es ist unterlagt, die Beine vom Rumpf der Frösche abzutrennen, bevor die Tiere getötet sind. Außerdem ist die Benützung von Geräten (Rechen) beim Fang von Fröschen sowie der Froschfang zur Nachtzeit verboten.

Robelt. Am Samstag abend sah man in der Gegend der Rotenstraße einen jungen Burschen, der eine Kasse mit einem Draht an sein Fahrrad gebunden hatte, in rasender Fahrt, das arme Tier nachschleifend, bis dieses verendete. Der jugendliche Tierquälender wird hoffentlich bestraft.

Tagung der Deutschen Volkspartei Württembergs. Der Landesauschuß der Deutschen Volkspartei hat folgende Entschlüsse angenommen: „Der Gang der Ereignisse hat die Richtigkeit der vom Reichsparteiführer und der Reichstagsfraktion in den letzten Wochen eingenommenen Haltung in vollem Umfang bestätigt. Nur durch den starken Druck, den die Fraktion durch ihren Beschluß auf Einberufung des Reichstags auf die Regierung ausgeübt hat, ist eine weitere Verschleppung verhindert und zugleich dem Ausland der ganze Ernst der gegenwärtigen Lage vor Augen geführt worden. Das nunmehr zu erwartende Reparationsfeierjahr muß von einer Regierung, die sich aus politisch nicht einseitig gebundenen, im ganzen Volk anerkannten Persönlichkeiten zusammensetzt, mit allen Kräften ausgenützt werden, um die endgültige Befreiung von untragbaren Tributlasten herbeizuführen und unverzüglich das Werk der inneren Sanierung, insbesondere der Finanz- und Verwaltungsreform, in Angriff zu nehmen. Die Deutsche Volkspartei fordert ihre Mitglieder und Freunde, sowie alle Gleichgesinnten auf, hier entschlossen mitzuarbeiten.“ Bürgermeister a. D. Stadtrat Krämer wurde unter starkem Beifall der Versammlung einstimmig zum 1. Landesvorsitzenden gewählt.

Starker Ausstellungsbesuch. Die Fachschau über Neuerungen im Fleischereibedarf wurde am Samstag und Sonntag von 10 000 Personen besucht. Der Zustrom erfolgte aus ganz Süddeutschland, der Schweiz, Oesterreich, der Tschechoslowakei und dem Elsaß. Hunderte von Autos und Omnibussen parkten in der Umgebung des Ausstellungsgeländes. Besonders erfreulich war der Verkaufserfolg. Selbst

Objekte, die viele Tausende von Mark kosten, wurden vielfach verkauft.

Konventionsfragen im süddeutschen Kohlenhandel. Vor einigen Tagen wurde bekannt, daß das Reichswirtschaftsministerium beim Kartellgericht Berlin-Charlottenburg Verhandlung einer Ordnungsstrafe gegen mehrere süddeutsche Kohlenhandelsvereinigungen und Großhandelsgruppen beantragt hat. Diese Maßnahme ist veranlaßt durch Meinungsverschiedenheiten, die sich seit mehreren Jahren zwischen dem Reichswirtschaftsministerium einerseits, den betreffenden Kohlenhandelsgruppen andererseits ergeben haben und über die schon wiederholt in Süddeutschland verhandelt worden ist. In Süddeutschland liegt die Sache so, daß die betreffenden Gruppen des Kohlenhandels sich, wie dies auch anderwärts in allen anderen Wirtschaftszweigen üblich ist, um eine Normalisierung der Kleinverkaufspreise auf angemessener Grundlage, sowie um die Ausschaltung ungeeigneter Elemente bemühen, wie sie dem Kohlenhandel wiederholt auch vom Reichswirtschaftsministerium nahegelegt worden ist. Man wird sonach vor einer abschließenden Klärung hinsichtlich der Streitigkeiten im süddeutschen Kohlenhandel den Ausgang des Verfahrens beim Kartellgericht abwarten müssen.

Württembergischer Kreditverein

Aktiengesellschaft in Stuttgart, Kanzleistraße 34
Bodenkreditanstalt

empfiehlt als hochverzinsliche, wortbeständige Kapitalanlage seine neuesten, zur Anlage von Mündelgeld im ganzen Deutschen Reich geeigneten

7%igen Goldhypothenken-Pfandbriefe Reihe XVII
frühestens kündbar auf 31. März 1936, mit April-Oktober-Zinsen - rückzahlbar zum Nennwert - bis auf weiteres zum Kurs von

96%

Stücke zu 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Goldmark

Aufträge nehmen entgegen alle Banken und Bankiers, Sparkassen und Genossenschaftsbanken sowie wir selbst.

Schweres Autounglück. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ereignete sich auf der Straße zwischen Baihingen und Böblingen ein schweres Autounglück. Ein von Baihingen kommendes Stuttgarter Lieferauto fuhr in der Abzweigung der Straße nach Sindelfingen in voller Fahrt gegen eine Telegraphenstange, die abgeknickt wurde. Der Wagen raste die etwa zwei Meter hohe Böschung hinab in den Wald, wo der Wagen schwer beschädigt liegen blieb. Von den beiden Fahrern blieb der eine tot am Platz, während man den anderen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbringen mußte.

Streithändel. Am Sonntag morgen entstanden in einer Wirtshaus der Rotenbühlstraße Streithändel, die sich auf der Straße fortsetzten. Hierbei erhielt ein 40 Jahre alter Mann einen Stoß auf die Brust, so daß er rücklings zu Boden stürzte. Er zog sich hierbei eine erhebliche Hinterkopfverletzung zu und mußte in bewußtlosem Zustand nach dem Katharinenhospital verbracht werden.

Vom Tage. In einem Hause der Alexanderstraße wurde ein 48 Jahre alter Mann erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — In der Landhausstraße legte sich eine 30 Jahre alte Frau in selbstmörderischer Absicht vor einen die Landhausstraße abwärts fahrenden Straßenbahnzug. Obgleich der Wagenführer sofort die Bremsen zog, wurde die Frau noch einige Meter weit geschleift. Sie trug Schürfungen davon und wurde in das Bürgerspital verbracht.

Landungsfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Böblingen

Besuch des „G 38“

Böblingen, 29. Juni. Die große Flugveranstaltung auf dem Flughafen in Böblingen war, vom schönsten Sommerwetter begünstigt, für den Württ. Luftfahrtverband ein großer Erfolg. Die damit verbundene Landung des „Graf Zeppelin“ hatte wieder Tausende und aber Tausende in seinen Bann gezogen. Nachmittags setzte eine wahre Völlerwanderung von allen Seiten nach Böblingen ein. Die Reichsbahn führte von weither in vielen Sonderzügen — zum halben Preis — große Massen nach Böblingen. Auf den Landstroschen reichte sich ein Auto und ein Motorrad an das andere. Es waren im ganzen über 40 000 Menschen, die den weiten Flugplatz umfüllten.

Die Veranstaltung begann um 4 Uhr mit einem Begrüßungsflug durch die Fluglehrer der Flieger Schule Böblingen auf Klemmflugzeugen. Daran schlossen sich Kunst- und Reigenflüge der Reklamestaffel der Deutschen Luftfahrt G. m. b. H., Berlin auf Albatrosflugzeugen. Großen Beifall fand neben dem Start des Segelflugges „Lore“, das in der Luft vom Motorflugzeug abgehängt wurde, ein Flug des zu der Veranstaltung nach Stuttgart gekommenen Riesensandflugzeuges der Junkerswerke D 2000, „G 38“, des größten Sandflugzeuges der Welt. Es ist ein großes Vergnügen, mit dem Riesenvogel zu fliegen, der nach langem Anlauf, aber leicht vom Boden sich abhebt, sehr ruhig in der Luft liegt und ohne jede Erschütterung landet. Um 5.30 Uhr erschien, jubelnd begrüßt, von Friedrichshafen kommend, unter Führung von Kapitän Lehmann das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das nach einem kurzen Aufenthalt zum Sängerkreuz in Mairchingen um 5.45 Uhr auf dem Flughafen glatt landete. Das Luftschiff lag, von Stuttgarter Polizeimannschaften gehalten, sehr nahe bei den Zuschauern, die sehr eingehend das Luftschiff bewundern konnten. Nach Passagierwechsel stieg das Luftschiff um 6.30 Uhr wieder auf und flog, vom Junkersriesenflugzeug ein Stück Weg begleitet, über Stuttgart nach Friedrichshafen zurück, wo es um 20.05 Uhr glatt landete.

Schferdingen, 29. Juni. Schwerer Autounfall. Als am Sonntag abend eine Schierdinger Familie mit einem Opelwagen auf der Heimkehr von der Kirschenerte kurz vor Schferdingen das Straßenbahngeleis überqueren wollte, wurde der Opelwagen von einem anscheinend durch die Sonne geblendeten Stuttgarter Presto-Wagenführer so stark angefahren, daß der Wagen umgeworfen und vollständig zertrümmert wurde, während der Prestowagen über den Straßengraben auf einen Baum aufstieß und beschädigt liegen blieb. Die Insassen des Opels trugen teilweise schwere Verletzungen davon. Die Insassen des anderen Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

Kauffen a. N., 29. Juni. Tragischer Tod eines Kindes. Am Sonntag nachmittag stieg der 5 J. a. Sohn Willi des Arbeiters Wilhelm Greiner im Schiegrain auf einen elektrischen Gittermasten. Er kam der Hochspannungsleitung zu nahe und wurde getötet. Nachdem die Hände durchgebrannt waren, fiel er herunter.

Ellwangen, 29. Juni. Protest der württ. Landwirte gegen den neuen Vertrag des Stromverbands Jagstkreis mit der Rheinelektra. Der Landwirtschaftliche Hauptverband in Württemberg und Hohenzollern schreibt zu dem neuen Vertrag des Stromverbands Jagstkreis mit der Rheinischen Elektrizitäts-A.G. in Mannheim (Rheinelektra), daß der Inhalt dieser Verträge für die große Zahl der Kleinabnehmer im Jagst-Gebiet von wesentlichem Nachteil sei. Um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen, haben sich berufene Vertreter der landwirtschaftlichen und gewerblichen Kleinabnehmer in Crailsheim versammelt und eine Entschlüsselung einstimmig angenommen. Die Ministerien wurden dringend ersucht, ihre Bemühungen um eine den Interessen der Stromabnehmer entsprechende Lösung der Befamfrage fortzusetzen und die vom Stromverband mit der Rheinelektra abgeschlossenen Verträge keinesfalls zu genehmigen.

Bad Mergentheim, 29. Juni. Töblich verunglückt. Auf dem Güterbahnhof waren einige Arbeiter der Spektationsfirma Mähle damit beschäftigt, an ein Lastauto einen beladenen Anhänger anzukoppeln. Dabei kam der Anhänger ins Rollen. Ein Arbeiter konnte noch rechtzeitig zur Seite springen, während der 56 J. a. Arbeiter Johann Ritter zwischen Lastauto und Anhänger eingeklemmt wurde. Es wurde ihm der Brustkorb eingebrückt. Er starb nach wenigen Minuten.

Reutlingen, 29. Juni. Stahlhelmkundgebung. Die erst vor kurzem gegründete Ortsgruppe Reutlingen des Stahlhelm BdF, die inzwischen auf 60 Mann angewachsen ist, trat am Samstag, 27. Juni, zum ersten Mal in größerem Rahmen an die Öffentlichkeit. Landesführer v. Neufville sprach über die Ziele des Stahlhelm und über seine Stellung zu den brennendsten Wirtschaftspragen der Gegenwart. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten des Freiherrn vom Stein: „Die Nation wird nicht auf dem Papier von Gesetzen und Verfassungen, sie wird nur im Kampf um ihre Freiheit stets geboren.“

Tübingen, 29. Juni. Todesfall. Unerwartet in Ausübung des Berufs, beim Bohnenbrechen, ist der allgemein beliebte und geachtete Würtbürger, Gärtnereibesitzer Paul Dürr im 60. Lebensjahr, infolge eines Schlaganfalls verstorben. Er ist der Bruder des Dr.-Ing. Ludwig Dürr, des ersten Mitarbeiters und Konstrukteurs der ersten Zeppelin-Luftschiffe beim verstorbenen Grafen Zeppelin in Friedrichshafen. Der Verstorbene war u. a. ein eifriger Sänger der Harmonie und begeisterter Freund des deutschen Liedes.

Von der Universität. Zum Gedächtnis des 100. Todestags des Reichsfreiherrn vom Stein findet am Mittwoch, den 1. Juli, in der neuen Aula eine akademische Feier statt. Die Gedankrede wird Professor Dr. W. A. H. halten.

In den Ruhestand. Mit dem 30. Juni ds. Js. scheidet Landgerichtspräsident Dr. Wolff hier nach Erreichung der Altersgrenze aus seinem Amt als Vorstand des Landgerichts Tübingen aus. Sieben Jahre lang stand er an der Spitze des hiesigen Landgerichts. Er gedenkt seinen Ruhestand in Tübingen zu verbringen.

Schlaf M. Göppingen, 29. Mai. Einen Kirschendieb angeschossen. Einige junge Burschen von Holzheim statteten in der Nacht zum Sonntag einem Kirschbaumgar in Schlaf einen Besuch ab. Der Sohn des Baumgutsbesitzers, der Wache hielt, schoß nach einem der Burschen, der einen Baum bestiegen hatte, mit einem Gewehr, so daß diesem die ganze Schrotladung ins Gesicht und in die Schultern ging. Schwer verletzt wurde er von einem Personenauto ins Krankenhaus eingeliefert.

Kuchalb M. Geislingen, 29. Juni. Einbruch. Hier leisteten sich jüngere Burschen einen frechen Einbruch. Sie benutzten die Zeit, wo alles bei der Heuernte war, nahmen ihren Weg durch Stallung und Scheuer in die Wohnung. Türen und Kästen wurden gewaltsam erbrochen. Den Einbrechern fielen eine Geldmappe mit Jagdkarte und 70 M., ein Gelbbeutel mit 10 M., sowie zwei Uhren in die Hände. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ulm, 29. Mai. Hochwasserdamm. Ein neuer Hochwasserdamm wird in den nächsten Tagen zwischen Dietenheim und Brandenburg errichtet. Schon seit 10 Jahren trägt sich das Straßen- und Wasserbauamt mit dem Gedanken, der Hochwassergefahr zwischen Kilometer 22,700 (Straße Dietenheim—Merlissen) und Kilometer 18,600 (bei Brandenburg) wirksam zu begegnen. Nun wird an dem Weg der produktiven Erwerbslofenfürsorge (Roststandsarbeit) mit Handbetrieb der 3800 Meter lange Hochwasserdamm ausgeführt. Der Damm soll 3 Meter Höhe, 2 Meter Kronenbreite und 14 Meter Sohlenbreite sowie zweifelhige Böschung erhalten. Flußseitig wird er mit Rasenschicht versehen. An den Angriffsflächen der Strömung soll Pflasterung erfolgen. Es sind etwa 10 Monate Bauzeit vorgesehen. Bei Uberschwemmungen standen die Nährden U. G. Dietenheim und andere tief gelegene Gebäude fast 80—100 Zentimeter im Wasser. Es dürften etwa 400 Arbeitslose willkommene Beschäftigung finden. In den nächsten Wochen wird mit den Arbeiten begonnen.

Ulm, 29. Juni. Truppenverlegung. Mit dem 1. Oktober 1931 wird der Regimentsstab des 5. Artillerieregiments von Fulda nach Ulm verlegt, wo sich schon die 2. (bab.) Abteilung des Regiments und die 10. (Ausbildungs-) Batterie befinden, letztere in Ulm—Wiblingen. Von weiteren Truppenverlegungen nimmt dagegen das Reichswehrministerium in den nächsten Jahren völlig Abstand.

Freudenstadt, 29. Juni. Gedächtniskapelle für Erzberger. Die zur Erinnerung an den im Gebiet des Anlebis ermordeten Reichsfinanzminister Erzberger auf Grund von Spenden errichtete Gedächtniskapelle soll Ende August eingeweiht werden und zwar am 10. Todestag Erzbergers.

Bei der Ortsvorsteherwahl wurde gewählt: In Höfen 1. Einz. Bürgermeisteramtsverweser Otto Sahn aus Kohlberg M. Nürtingen, in Reuttl. M. Ulm der seitberige Bürgermeister J. Köpff, in Oberurbach M. Schorn-dorf Obersekretär Greiner bei der Stadtpflege Ludwigsburg.

Von der bayerischen Grenze, 29. Juni. Töblicher Sturz vom Kirchturm. — Vom Bly eingedächert. In Tapfheim gelang es einigen Knaben, auf den Kirchturm, an dem kurzzeit Reparaturarbeiten aus-

geführt werden, zu kommen. Dabei stürzte der 11jährige Bauwirtssohn Wilhelm Stadtmann durch die Öffnung zum Aufzug der Turmuhr 18 Meter tief hinunter. Er erlitt einen Schädelbruch und noch weitere schwere Verletzungen, die den Tod des Kindes noch am Abend zur Folge hatten. Schon vor einigen Jahren verlor die Familie ein Kind auf ähnliche Weise. — In Josthosen schlug der Blitz in das Anwesen des Arbeiters Fried. In kürzester Zeit war das Haus ein Schutthaufen; auch die Heuvorräte und ein Teil des Mobiliars wurden vernichtet.

Vom bayerischen Allgäu, 29. Juni. 5 Jahre Zuchthaus wegen Meineidsverleumdung. Der gerichtsbekannt 32 J. a. Metzgermeister Josef Weinbauer von Kempten wurde wegen Anstiftung zum Meineid vom Schwurgericht Kempten zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hatte in einer Alimentationsklage einen unerfahrenen 19 J. a. Gehilfen seines Betriebs zu einem Meineid verleitet, den dieser tatsächlich leistete. Auch einen zweiten Gehilfen stiftete er zum Meineid in dieser Sache an; doch lehnte dieser das Ansuchen ab.

Pforzheim, 29. Juni. Unfall. Beim Baden in der Enz sprang gestern nachmittags am Enzdamm ein zu Besuch bei Verwandten in Weiler wohnender junger Mann kopfüber ins Wasser und schlug mit dem Kopf so hart auf einen Stein auf, daß er sofort bewußtlos und vom Wasser abgetrieben wurde. Der in der Nähe badende Artur Kleyle sprang dem Verletzten sofort nach und brachte ihn ans Ufer. Er wurde bewußtlos ins städtische Krankenhaus transportiert. Dort wurde ein Bruch der Halswirbelsäule festgestellt. Es besteht Lebensgefahr. Der junge Mann heißt Kurt Regemann, ist 18 Jahre alt und stammt aus Bochum.

Lokales.

Wildbad, den 30. Juni 1931.

Film-Abend. Auf den heute abend im Kurpaal stattfindenden Filmabend „Das schöne Schwabenland“, mit naturwissenschaftlichem Beiprogramm, machen wir besonders aufmerksam.

Landestheater. Heute abend zum 4. Male der neue und größte Schwankserfolg dieses Jahres „Das öffentliche Aergernis“ von dem bekannten Autor Franz Arnold (Verfasser von Stöpsel, Weefend im Paradies, Hulla di Bulla u. a. m.) Dieser köstliche Schwank Arnolds, der sich auf der Idee des Kampfes gegen das Muckertum und geistige Beschränktheit aufbaut, spricht von gesundem Humor und unwiderstehlicher Komik. Charlotte Vibrans in der Hauptrolle als Dorine Blater müssen Sie gehört und gesehen haben. Wer ein paar wirklich lustige Stunden erleben will, der sehe sich „das öffentliche Aergernis“ an. — Mittwoch abend zum 2. Male das reizende, immer wieder gern gesehene Singspiel „Das Dreimäderlhaus“ von Heinrich Berté. Musik nach Franz Schubert. In der Partie des Hannerl gastiert Hanne Graebener vom Stadttheater Jittau. Weitere Hauptpartien sind besetzt mit Alfred Fierment: Franz Schubert, Arthur Hey; Vater Tischl, Hermann Kohlbacher; Baron Schöber und Otto März; Ramona. — Donnerstag abend zum 3. Male der große Operettenerfolg „Mamsell Nitouche“ Operette in 4 Akten von Herve. In der Titelpartie unsere beliebte Soubrette Käthe Hesse. — Voranzeige: Wir machen heute schon darauf aufmerksam, daß am Sonntag, 5. Juli die Erstausführung der großen erfolgreichen Tanz- und Schlageroperette „Victoria und ihr Husar“ von Paul Abraham stattfindet.

Vom Turnverein. Der Turnrat hat der gegenwärtigen Wirtschaftslage entsprechend den Beschluß gefaßt, künftig die Beiträge nicht mehr halbjährlich, sondern vierteljährlich einzuziehen zu lassen. Eine angestrebte Reduzierung des Mitgliedsbeitrags ließ sich infolge der Leistungen an Bau und Kreis nicht durchführen. Es wird dies zur Kenntnis gebracht, da in den nächsten Tagen der vierteljährliche Beitrag eingezogen wird.

Vorsicht beim Kircheneffen! Zwei Kinder hatten in Dsthofen nach dem Genuß von Kirsch Wasser getrunken. Es stellten sich heftige Schmerzen ein und die beiden Kinder starben bald darauf.

Ein schreckliches Leiden. Im Schwenninger Krankenhaus verschied dieser Tage ein Mann an einem schrecklichen Leiden: dem Strahlenpilz. Diese kleinen Bakterien leben auf Getreidekörnern, Grashalmen und anderen Pflanzen. Nimmt man solch eine Pflanze in den Mund, setzen sich die vernichtenden Pilze im Körper fest. Langwierige und unheilbare Leiden sind die Folge. Der Mensch muß buchstäblich bei lebendigem Leibe verfaulen. Dieser neue Fall sei eine Warnung an alle, die ebenfalls gerne an einem Grashalm oder einer Kornähre lauen, wenn sie spazieren gehen.

Aus der Nachbarschaft.

Neuenbürg, 29. Juni. Die Sängervereinigung „Freundschaft“ errang gestern beim Wettgesang in Detisheim in Klasse einfacher Volksgefang mit dem Chor „Der Lenz zieht ein“ von Baumann einen 1a-Preis, bestehend in Diplom, Pokal, Medaille und einem Geldbetrag von 40 RM. Der Erfolg ist ein ganz beachtlicher, wenn in Betracht gezogen wird, daß die „Freundschaft“ unter 18 preis-singenden Vereinen an vierter Stelle steht.

Handel und Verkehr.

Berliner Dollarkurs, 29. Juni. 4,209 G., 4,217 B. Dt. Abl.-Anl. 52.12. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 5.50. **Berliner Geldmarkt, 29. Juni.** Tagesgeld 8—9 v. H. Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.

Währungs- und Kapitalfragen. Bei der am Samstag stattgefundenen Tagung des Zentralverbandes des Deutschen Bankgewerbes sprach außer dem Reichskanzler Dr. Brüning u. a. auch der Reichsbankpräsident Dr. Lohse. Dieser erklärte, daß die wirtschaftliche und politische Entwicklung der letzten Zeit mit aller Deutlichkeit gezeigt habe, daß die Reichsbank auf jeden Fall imstande ist, die deutsche Währung mit Erfolg zu verteidigen, und weil die Reichsbank diese ihre eigentliche Aufgabe auch nie vernachlässigen werde, sei nichts törichter als das hier und da auftauchende Gerücht von einer neuen Inflation. Der Präsident des Zentralverbandes führte in seinem Vortrag aus, daß ein Wiederaufstieg des deutschen Volkes vom Wiederaufbau des Volkvermögens abhängig sei und daß auf dieses Ziel hingearbeitet werden müsse.

Protest gegen die Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens. Der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse hat an den Reichskanzler, den Reichsfinanzminister und den Reichsernährungsminister eine Depesche gerichtet, in der er dringend ersucht, von der Verlängerung der deutsch-polnischen Roggenkonvention Abstand zu nehmen.

Lohnkündigung in der würt. Textilindustrie. Der Arbeitgeberverband für die würt. Textilindustrie hat den Textilarbeiterverbänden den geltenden Lohnvertrag für die würt. Textilindustrie zum 30. Juni gekündigt. Der Arbeitgeberverband betont in seiner Kündigung besonders, daß der gekündigte Tarif auf Grund eines Schiedsspruchs gegen die Ablehnung der Arbeitgeber zustande

gekommen ist. Der Schiedsspruch wurde am 15. Januar 1931 gefaßt und sah einen Lohnabbau von 4,4 v. H. vor. Die Arbeitgeber lehnten den Schiedsspruch ab, die Gewerkschaften nahmen ihn an und beantragten die Verbindlichkeitsklärung. Dem Antrag wurde stattgegeben. Neue Anträge sind zunächst noch nicht bekannt geworden.

Stuttgarter Börse, 29. Juni. Die erste Börse dieser Woche eröffnete zu abgeschwächten Kursen. Im Verlauf weiter abwärts. Schluß still. Rentenmarkt teilweise weiter befestigt. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Mannheimer Produktenbörse, 29. Juni. Es notierten: Weizen inf. 30—30.50, Weizen ausl. 31.50—32.50, Roggen inf. 24, Hafer inf. 19.25—20.75, Futtergerste 20.75—21.25, Weizenmehl Spez. 0 Juni-Juli 40.25, Sept.-Okt. 37.50, f. d. Weizenausgangsmehl Juni-Juli 44.25, Sept.-Okt. 41.50, f. d. Weizenbrotmehl Juni-Juli 26.25, Sept.-Okt. 23.50, Roggenmehl 60—70proz. Ausm. 32.50—33, Klei-seine 10.25, Biertreber mit Saft 9.75—10.

Magdeburger Zuckerpreise, 29. Juni. Juni 32.40, Juli 32.55, Tendenz ruhig.

Bremen, 29. Juni. Baumw. Mittl. Unio. Stand. foto 11.52.

Würt. Edelmetallpreise, 29. Juni. Feinsilber: Grundpreis 43, Verkaufspreis: 2825 je Kg., Rein-Platin 5.25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 5.15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 5.05 je Gramm.

Märkte.

Mannheimer Schlachtviehmarkt, 29. Juni. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Markt: Ochsen 36—47, Bullen 30—38, Kühe 22—38, Färjen 36—48, Kälber 32—36, Schafe 30—32, Schweine 41—48.

Viehpreise, Munderkingen: Pferde 1000, Kühe 100—380, Kalben 380—500, Rinder 140—320, Ochsen 600—750, Färren 413 bis 500. — **Mainhardt:** Kühe 230—350, Kalbinnen 330—450, Rinder 160—200, Jungvieh 130—170, Färren 250—300 M.

Schweinepreise, Crailsheim: Käufer 25—50, Milchschweine 11 bis 18. — **Giengen a. Br.:** Saugschweine 12—20, Käufer 33—50. — **Heilbronn:** 8—12, Käufer 25—30. — **Ainselsau:** Milchschweine 11—18. — **Oehringen:** Milchschweine 13—20. — **Marbach:** Milchschweine 9—20. — **Rottweil:** Milchschweine 8—17. — **Trossingen:** Milchschweine 9—17. — **Rosensfeld:** Milchschweine 7—19. — **Walzingen a. G.:** Milchschweine 9—17. — **Giengen:** Milchschweine 12—20. — **Käufer 33—50.** — **Jishofen:** Milchschweine 10—18. — **Munderkingen Osh. Chingen:** Mutterchweine 65—95, Milchschweine 10—16. — **Ulm:** Ferkel 12—18 M.

Besseigerte Pferdezahl. Bei dem Württembergischen Landesgestüt ergab sich mit Abschluß der heutigen Beschälperiode die erfreuliche Wahrnehmung, daß die Deckstier im allgemeinen eine nicht unerhebliche, auf manchen Beschälplätzen eine ganz wesentliche Steigerung erfuhr. Man bringt diese Erscheinung hauptsächlich damit in Zusammenhang, daß die von der Landwirtschaft und vom Fuhrwerk vormals aufgenommenen Kriegspferde nach und nach in Abgang kommen und daß nicht wenige Pferdebesitzer jetzt darauf ausgehen, durch eigene Nachzucht den nötigen Ersatz zu schaffen.

Beschwefel. Das Hotel „Rad“ in Walzingen Osh. Munderkingen, das auf dem Rathaus öffentlich versteigert wurde, wurde von Gebr. Fezer, offene Handelsgesellschaft, um 35 400 M. gekauft.

Wetter.

Unter dem Einfluß des vorherrschenden Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag heiteres und trockenes, jedoch zu vereinzelt Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Vertrauen und Fleiß liehen die Entwicklung der Deutschen Bau-spartasse Berlin unaufhaltsam weitergehen. Laut notariellem Protokoll wurden wieder fast 3 Millionen zugeteilt, damit also rund 7½ Millionen Reichsmark innerhalb 14 Monaten. Ohne Ausnahme konnten alle zuteilberechtigten Sparer ihre Zuteilung erhalten. Allein auf Süddeutschland entfielen bisher fast 100 Spardarlehen. Solche Erfolge kann nur eine Bau-spartasse erzielen, die solide und vorsichtig geleitet und von dem Vertrauen ihrer Bau-sparer getragen ist, und das ist bei der Deutschen Bau-spartasse Berlin der Fall. Verschaffen auch Sie sich durch Anschluß an die Deutsche Bau-spartasse ein billiges und untüchtbares Spardarlehen. (Siehe Anzeige vom heutigen Tag.)

ACHTUNG! Sichere Existenz im Hause!
Gesucht werden ehrliche Personen zwecks Errichtung einer **Maschinen-Heimstrickerei.**
Geboten wird laufende Beschäftigung für uns zu hohen Preisen. Kein Risiko und keine Vorkenntnisse erforderlich. Verlangen Sie sofort unverbindlich Auskunft.
Fr. J. Kerstian & Co., Berlin-Kalauer 63, Köpenickerdamm 146

Praktischer Kurs für Männer und Frauen über gesundheitl. und wirtschaftl. Obst- und Beerenverwertung zu haltbaren Süßmosten
mit Einführungsvertrag über die Gesundheitswerte in den Früchten von Chemiker Schließmann, Hauptkursorleiter des Württ. Landesauschusses für gärungslose Fruchtverwertung.
Mit Ausprache und Fragenbeantwortung.
Mittwoch, 1. Juli, 2 Uhr, in der Schulküche.
Dauer zirka 4 Stunden. — Eintritt 50 Pf. zur Deckung der Kosten erbeten. — Im Interesse und Wichtigkeit der Sache bitten wir um zahlreichen Besuch.
Hausfrauenverein Wildbad.

Wildbad, 30. Juni 1931.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Christine Kallsaß geb. Maulbetsch
erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Kallsaß.
Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Spare mündelsicher!
Überweise kostenlos!
Bauspare ohne Risiko!
ÖFFENTLICHE BAUSPARKASSE WÜRTEMBERG
Sparkasse Wildbad
Zweigstelle der Oberamtssparkasse Wildbad

Musik-Schule Wildbad
Charlottenstraße 40
Gründliche, fachmäßige Ausbildung nach Hochschulmethode.
Eintritt jederzeit, auch für auswärtige Schüler.
Mäßiges Honorar im Abonnement.
Beratungen gern und kostenlos.
Ernst Müller
Musikdirektor.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Dienstag den 30. Juni
Das
öffentliche Aergernis
Schwank von Franz Arnold.
Mittwoch den 1. Juli
Das Dreimäderlhaus
Singspiel von Heinrich Berté.

Krieger- und Militärverein Wildbad
Am 5. Juli findet der **Bezirkskriegertag** in Verbindung mit dem **50jährigen Jubiläum** des Kriegervereins Gräfenhausen in Gräfenhausen statt.
Der Verein beteiligt sich hierbei und wollen Anmeldungen zur Beteiligung bei den Kameraden Fritz Kloss oder Josef Mayer bis längstens Freitag den 3. Juli abends gemacht werden, wo auch näheres über Abfahrt usw. in Erfahrung gebracht werden kann.
Der Ausschuß.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör bäder oder später zu vermieten.
Interessenten wollen ihre schriftliche Offerte unter Nr. 149 in der Tagblatt-Geschäftsstelle abgeben.
Bund Königin Luise Ortsgruppe Wildbad
Mittwoch den 1. Juli, abends 8.15 Uhr
„Wildbader Hof“. — Gäste willkommen!
Hypotheken, Zwischenkredite, Darlehen
(Auslandsgeld) äußerst günstig bei kulantem Bedingungen auszuliehen. Bankgeschäft Höhn, Gellershausen-Heilbrunn. Thür. Anfr. 30 Pfg. Rückp. Ia. Referenzen. Kein Vermittl.